

Mittwoch, 19. Mai 2021, Rhein-Zeitung Koblenz & Region, Seite 1

Impfen für alle nicht vor 7. Juni

Von unserem Redakteur Christian Kunst



Die Ärzte in Rheinland-Pfalz sind gegen eine frühzeitigere Aufhebung der Priorisierung

Rheinland-Pfalz/Berlin. In Rheinland-Pfalz wird es aus Sicht der Ärzte keine frühere Aufhebung der Impfpriorisierung wie in anderen Bundesländern geben. „Ich halte nichts davon, die Priorisierung für Rheinland-Pfalz früher aufzuheben, weil das Grundproblem des zu knappen Impfstoffs bis Mitte Juni bestehen bleiben wird. Es wird sich sogar noch weiter zuspitzen, weil wir für Erstimpfungen kaum Vakzin bekommen“, sagte die rheinland-pfälzische Hausärzteschefin Dr. Barbara Römer unserer Zeitung. „In den nächsten zwei bis drei Wochen laufen wir in einen Impfstau, weil wir mit den Zweitimpfungen starten, wir aber kaum mehr Impfdosen bekommen. Wir bräuchten doppelt so viel Impfstoff, um auch mit den Erstimpfungen voranzukommen.“

Im Schnitt bekomme jede Praxis pro Woche ein bis zwei Fläschchen Biontech und Astrazeneca für je zwölf beziehungsweise 20 Erstimpfungen. Römer betont aber: „Die Zweitimpfungen sind gesichert. Dennoch sind viele Hausärzte frustriert, weil sie viele Menschen auf ihren Impflisten haben, die in den nächsten drei Wochen keinen Termin bekommen können.“

Und der Druck der Patienten steigt, auch weil der doppelte Piks die Chancen für einen unbeschwerteren Sommerurlaub erhöht, berichtet der Chef der Kassenärztlichen Vereinigung, Dr. Peter Heinz, im Gespräch mit unserer Zeitung: „Wir können montags in den Praxen nicht mehr raustelefonieren, weil der Ansturm so groß ist. Das ist ein Ausnahmezustand. In vielen Praxen sind alle Leitungen besetzt. Das ist ärgerlich, weil auch Patienten mit ernsthaften Anliegen nicht mehr durchkommen.“ Laut Römer ist der Beratungsbedarf in den Praxen schon nach der Freigabe von Astrazeneca enorm gestiegen. „Viele Patienten wünschen sich auch mit Blick auf den bevorstehenden Sommerurlaub und dem Wunsch nach mehr Freiheiten eine frühere Zweitimpfung, die aber medizinisch keinen Sinn ergibt, weil der Impfschutz dann deutlich schlechter wäre. Daher bleiben wir bei dem Abstand von zwölf Wochen zwischen Erst- und Zweitimpfung. Viele Patienten zeigen dafür aber auch Verständnis.“

Allein aufgrund dieser Erfahrungen hält Römer den Termin für die Aufhebung der Impfpriorisierung am 7. Juni für richtig: „Es baut sich derzeit nicht eine solche Bugwelle auf, wie das bei der Freigabe von Astrazeneca der Fall war. Das kommt uns entgegen. Denn es ist schon eine sehr belastende Situation, einer solchen Bugwelle nichts

entgegenzusetzen zu können. Da helfen uns die drei Wochen bis zur Freigabe der Impfpriorisierung, wenn hoffentlich mehr Impfstoff zur Verfügung steht.“

Der neue rheinland-pfälzische Gesundheitsminister Clemens Hoch (SPD) fordert daher mehr Lieferungen vom Bund: „Seit Wochen wird zugesagt, dass mehr Impfstoff kommt“, sagte er im SWR. „Die Länder, die niedergelassenen Ärzte und auch die Betriebsärzte warten händeringend darauf. Der Bundesgesundheitsminister muss jetzt endlich für mehr Impfstoff sorgen. Dann kommen wir auch zügig voran.“ Kanzlerin Angela Merkel (CDU) und die Länderchefs wollen am 27. Mai über das weitere Vorgehen bei den Corona-Impfungen beraten. Dabei soll es unter anderem um das Impfen von Schülern und Studenten, den geplanten digitalen Impfnachweis sowie die Impflogistik im Sommer gehen.

Römer hält den Termin am 7. Juni auch deshalb für richtig, weil dann Betriebsärzte beim Impfen einsteigen. „Ich hätte protestiert, wenn die Priorisierung dann nicht aufgehoben würde, weil es für uns eine Ungleichbehandlung wäre. Wir hätten weiter priorisieren müssen, die Betriebsärzte hätten dagegen jeden Arm nehmen können, den sie bekommen.“ Zugleich betont sie: „Wir werden aber weiter in den Praxen priorisieren und zunächst chronisch Kranke durchimpfen.“

Kassenärztechef Heinz rechnet zwar damit, dass es im Juni ein Drittel mehr an Impfstoff gibt, aber: „Das Mehr an Impfstoff wird leider mit einem abnehmenden Interesse am Impfen Ende Juni zusammenfallen. Ich befürchte, dass wir dann bei einer Erstimpfquote von 55 Prozent erst einmal stecken bleiben werden.“ Dann müsse man massiv fürs Impfen werben. „Deshalb finde ich es sehr schade, dass zweifach Geimpfte nicht gänzlich von Freiheitsbeschränkungen wie der Maskenpflicht befreit werden. Es muss mehr Anreize zum Impfen geben. Es ergibt doch sachlich keinen Sinn mehr, als zweifach Geimpfter eine Maske zu tragen. Das ist einfach nur ein Solidarbeitrag gegenüber den noch nicht Geimpften. Aus diesem Bedürfnis nach Gerechtigkeit vergeben wir uns die Chance, über die 55 Prozent bis 60 Prozent Impfquote hinauszukommen. Ein zweifach Geimpfter sollte wieder ein Mensch mit allen Freiheiten sein, die er 2019 hatte.“ Heinz selbst will in seiner Gemeinschaftspraxis in Gensingen (Kreis Mainz-Bingen) „die Spuckscheiben abbauen, und sobald wie möglich wollen wir keinen Mundschutz mehr tragen. Wir hatten doch auch vor der Pandemie keine 100-prozentige Sicherheit. Dieses Grundrisiko bleibt bestehen.“

„Ein zweifach Geimpfter sollte wieder ein Mensch mit allen Freiheiten sein, die er 2019 hatte.“

Der Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz, Dr. Peter Heinz

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.